

Gewerbe wurde den Handwerkern, welche sich im städtischen Weichbilde ansiedelten, Freiheit der Person und des Eigenthums gewährt. So legten die Babenberger neben den hier wohnenden Adeligen, Geistlichen und Dienstleuten den Grund zu einer neuen städtischen Einheit, welche in den Grund- und Hausbesitzern, den Kaufleuten und Handwerkern zum Ausdruck gelangte und unter dem Schutze verbrieftester Rechte zu einem mächtigen Bürgerthum emporwuchs.

Schon im Jahre 1198 hatten die Bürger Wiens ihre besondere Gerichtsbarkeit, die weisesten und angesehensten unter ihnen die Aufsicht über den Markt und den Handel mit fremden Kaufleuten, sowie die Wahrung aller, die Ehre und den Nutzen der Stadt berührenden Angelegenheiten. Herzog Leopold VI. gab den Bürgern im Jahre 1221 ein neues Stadtrecht; Kaiser Friedrich II. erweiterte, nach der Ächtung des Herzogs Friedrich II., ihre Freiheiten, er nahm Wien in reichsunmittelbaren Schutz, machte alle



Ältestes Stadtiegel von Wien.

Bewohner der Stadt persönlich frei und räumte den Bürgern das Vorschlagsrecht bei der Ernennung der Lehrer an der Schule bei St. Stefan ein. Nach der Versöhnung mit dem Kaiser setzte der letzte Babenberger das Stadtrecht seines Vaters, durch einige Begünstigungen vermehrt, wieder in Kraft und regelte das Verhältniß der Juden zu den christlichen Bewohnern der Stadt.

Durch die geschilderten Momente vergrößerte sich auch das Stadtgebiet. Gegen Osten erweiterte sich dasselbe durch den Bau der Stefanskirche, die Waarenlager der fremden Kaufleute und die nach Ungarn führende Landstraße, gegen Westen durch die Interessen der Schottenmönche an der Nutzbarmachung ihres Bezirkes und gegen Süden durch die Wohnsitze des Adels, der herzoglichen Dienstleute und der mit dem Hofe in Verbindung gewesenen Bürger. Allmählig erhielt das vergrößerte Stadtgebiet auch eine neue Einfriedung mit Mauern, Thürmen und Gräben, von welchen aus die Bürger die Rechte ihres Landesherrn und ihre eigene Sicherheit gegen feindliche Angriffe schützten. Und nahe den Grenzen des heutigen Weichbildes unserer Stadt lagen damals schon Örtlichkeiten wie Erdberg, Makleinsdorf, Gumpendorf, St. Ulrich (Zeismannsbrunn) und Alz, deren Grundholden mit der Stadt in naher Berührung standen.

Immer mehr ragte Wien durch diese Verhältnisse unter den Donau-Städten hervor. Wiederholt verweilte in der Hofburg der gewaltige Hohenstaufe, Kaiser Friedrich Barbarossa. Jubelnd begrüßten ihn die Bürger, als er im Mai 1189 mit glänzendem Gefolge hier eintraf, um sich trotz seines hohen Alters an die Spitze eines neuen Kreuzzuges zu stellen. Auf Wien waren unter Herzog Leopold V. als den Hauptsitz des Minnegesanges und der ritterlichen Spiele und als die Stätte, in deren unmittelbarer Nähe König Richard